

Für Sie gelesen

von Christian Berres tec4U-Solutions GmbH

Studie der Kommission zu positiven monetären Auswirkungen von Regelwerken wie REACH, in Bezug auf Gesundheitskosten vom April 2016

Original Titel: Study on the Calculation of the Benefits of Chemicals Legislation on Human Health and the Environment (ISBN 978-92-79-58005-5); Link: http://ec.europa.eu/environment/chemicals/reach/publications_en.htm

Inhalt

SUMMARY	2
INHALT DER STUDIE	2
ÜBER DEN AUTOR	4
COPYRIGHT UND DISCLAIMER	4

Summary

Eine gesicherte Gesamtaussage über die Auswirkung von REACH + Co. in Bezug auf die Reduzierung von Gesundheitskosten konnte wegen der teilweise fehlenden Datenbasis nicht gemacht werden. Am Beispiel der Behandlung von am Arbeitsplatz verursachten Hautkrankheiten konnte jedoch gezeigt werden, dass sich innerhalb der EU die Behandlungskosten in einem Zeitraum von zehn Jahren um über eine Milliarde Euro verringert haben. Die Studie führt aus, dass unklar ist, inwieweit dazu gesetzliche Regelungen beigetragen haben oder z. B. ein geändertes Bewusstsein im Umgang mit Gefahrstoffen. Wobei sich der Leser natür-

lich die Frage stellt, welche Einflussfaktoren außerhalb gesetzlicher Vorschriften dieses geänderte Bewusstsein so stark beeinflusst haben könnten.

Die Studie führt weiterhin gut gesichert aus, dass sich ein deutlicher Rückgang reglementierter Stoffe im menschlichen Körper nachweisen lässt. Da es jedoch viele Expositionsmöglichkeiten gibt, ist auch hier unklar, inwieweit die Regulierung zu diesem Rückgang geführt hat, oder aber inwieweit z. B. geänderte Verhaltensweisen dazu beigetragen haben.

Zur weiteren Erforschung dieser Zusammenhänge wird die EU 50 Millionen Euro investieren.

Inhalt der Studie

Die 388 Seiten starke Studie untersucht den Einfluss chemischer Substanzen auf Gesundheit und Umwelt und versucht eine monetäre Bewertung europäischer Chemikaliengesetzgebung. Dabei werden nicht die Kosten untersucht die Unternehmen entstehen, sondern es soll festgestellt werden, in welchen Bereich die Gemeinschaft durch REACH und Co. Einsparungen in welcher Höhe erzielen konnte.

Die Ergebnisse werden in den Gesamtbericht zu REACH einfließen, der für 2017 erwartet wird.

Mit dem Ziel Indikatoren und Methoden zur monetären Bewertung zu identifizieren, wurden innerhalb des Projektes 70 Studien der letzten 15 Jahre ausgewertet. Zudem wurden relevante Daten aus mehr als 15 europäischen und nationalen Datenbanken untersucht. Der Fokus lag dabei auf Stoffen die akut toxisch, hautreizend, Augen schädigend, krebserregend, Fruchtbarkeitsschädigend oder wassergefährdend sind.

Die Auswertung der Umwelt-Probenbank des Bundes (Deutschland) ergab die folgende Entwicklung in Bezug auf bestimmte reglementierte Stoffe im menschlichen Körper (Auszug):

Substanz	Probe	Änderung	Zeitraum
Cadmium	Vollblut	+33%	2000-2009
Quecksilber	Vollblut	-57%	2001-2010
Blei	Vollblut	-58%	1995-2013
DEHP (Phtalat)	Urin	-67%	1988-2008
DiNP (Phtalat)	Urin	+67%	1988-2009
Bisphenol A	Urin	-36%	1995-2009
PFOA	Blutplasma	-13%	1982-2010
PFOS	Blutplasma	-71%	1982-2010

Von den insgesamt 21 dargestellten Substanzen hatten nur drei eine steigende Tendenz. Diese waren Hexabromocyclododecane, DiNP und Cadmium. Bei Cadmium stiegen die Werte allerdings nur in der Blutprobe, in anderen Gewebeproben war ebenfalls ein Rückgang der Belastung festzustellen.

Generell kann also gesagt werden, dass reglementierte Substanzen in ihrer Konzentration im Menschen stark rückgängig sind.

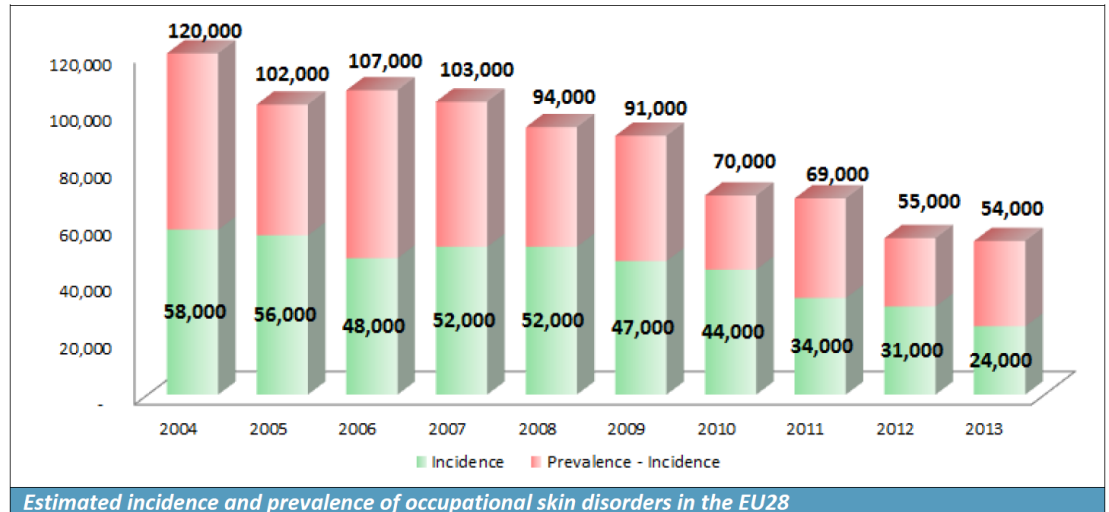
Im Weiteren wurde der Frage nachgegangen, wie viele Krankheitsfälle durch das Vorhandensein der ausgewählten Stoffe innerhalb der EU verursacht wurden. Da jedoch das Entstehen von Krankheiten von vielen Faktoren

abhängt, ist der Einfluss von Chemikalien statistisch nicht einfach greifbar. Hinzu kommt, dass das Entstehen von Krebs oft auf Ereignissen beruht, die Jahrzehnte zurückliegen. So liegen z.B. bei der Exposition mit Asbest und der Diagnose von Tumoren im Schnitt 40 Jahre. Deshalb wird hier die Spitze der Erkrankungen in Entwicklungsändern erst um 2030 erwartet.

Die einzige statistische Quelle für einen gesicherten Zusammenhang zwischen verwendeten Stoffen und Erkrankungen (Dermatitis und Asthma) sind arbeitsplatzbedingte Vorfälle. Die Anzahl der sicher nachgewiesenen arbeitsplatzbedingten Erkrankungen durch Chromverbindungen, Kohlenstoffmonoxid, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Isozyanate und organischen Lösemitteln sind noch gering. Ein dramatisch steigender Trend ist aber klar erkennbar. Am dramatischsten ist die Situation bei den aromatischen Aminen mit 180 Fällen in 2014 und einem Anstieg von 173 % in den letzten zehn Jahren.

Diese Daten wurden auf die Einflussfaktoren der anderen im Fokus liegenden Chemikalien übertragen und auf

die EU28 hochgerechnet. Die folgende Graphik aus der Studie zeigt die gesamte Anzahl und die Anzahl neu erkrankter in Bezug auf berufsbedingte Hautkrankheiten (Dermatitis).



Anhand der Kosten für die Behandlung von Hautkrankheiten kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass der Rückgang der Arbeitsplatz bedingten Hauterkrankungen im Zeitraum 2004-2013 insgesamt ca. 1,59 bis 1,87 Milliarden Euro eingespart hat. Dabei ist zu beachten, dass dieser Rückgang viele Einflussfaktoren hat wie z. B. gestiegenes Bewusstsein für Arbeitsschutz und Sicherheit sowie bessere Produktionsumgebungen.

Deshalb kommt die Studie zu dem Schluss, dass es nicht möglich war, verlässliche Indikatoren für die monetäre Messung des Einflusses von Regelwerken wie REACH + Co. zu finden und die hier gemachten Angaben nur als Hinweise zu verstehen sind. Die Verfasser der Studie schlagen vor, dass bis bessere Daten zur Verfügung stehen, nur die Umweltindikatoren für eine Bewertung herangezogen werden und auf eine monetäre Bewertung zu verzichten.

Über den Autor

Christian Berres

Christian Berres studierte Maschinenbau an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und arbeitete dort von 1993 bis 1999 als Forschungsassistent im Bereich „Recyclinggerechte Konstruktion“. 1999 gründete er mit zwei Partnern die tec4U–Ingenieurgesellschaft, die als Schwerpunkt unter anderem die Umsetzung der AltautoVO in der Automobilindustrie hatte. Nachdem sich das Thema Material-Compliance auch außerhalb der Automobilindustrie etabliert hatte, erfolgte 2013 die Ausgründung tec4U–Solutions GmbH. Das Unternehmen konzentriert sich seitdem auf die Themen Material-Compliance und Gefahrstoffmanagement. Christian Berres ist Gründungspartner der tec4U–Solutions GmbH und verantwortlich für die Geschäftsfeldentwicklung.

Kontakt:

tec4U–Solutions GmbH

Saar-Lor-Lux-Straße 13

66115 Saarbrücken

Phone: +49 681 92747-250

E-Mail: c.berres@tec4U-solutions.com

www.tec4U-Solutions.com

Copyright und Disclaimer

Dieses Dokument unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors.

Wir haben dieses Dokument sehr sorgfältig zusammengestellt und alle Angaben nach dem heutigen Stand der Technik und bestem Wissen und Gewissen gemacht. Dennoch können wir für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, sofern uns nicht mindestens der Vorwurf grober Fahrlässigkeit trifft, keine Haftung übernehmen, da sich trotz aller Sorgfalt Fehler nicht vermeiden lassen. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir dankbar.